

Ein perfekter Maulkorb

Norder Bürgermeisterin Barbara Schlag kritisiert Informationspolitik des Landkreises

VON HEINO HERMANN

Norden. Bürgermeister Heinz-Werner Windhorst hatte noch in der letzten Ratssitzung 2014 gesagt, dass Aurich im Kampf um den Erhalt des Klinik-Standortes allein stehe. „Die Stadt Norden hat sich schon verabschiedet, solange sie die Psychiatrie behält“, sagte Windhorst damals. Dass sei nicht richtig, so Nordens Bürgermeisterin Barbara Schlag, Zusage zum Erhalt der Psychiatrie gebe es nicht. Deswegen wolle sie auch gemeinsam mit Windhorst bei Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt vorsprechen, um die Argumente der beiden Städte mit Standorten

der Ubbo-Emmius-Klinik (UEK) zu verdeutlichen (siehe auch Bericht Seite 1).

Sie wiederholte beim Neujahrsempfang der Stadt Norden die Kritik an Landrat Harm-Uwe Weber, der kürzlich Einigkeit in der Region gefordert hatte, um vom Land Fördermittel für das Zentralkrankenhaus in Georgsheil zu erhalten (wir berichten). Wenn sie sich kritisch äußere, mache man sie für das Scheitern eines Großklinikums in Georgsheil verantwortlich, so Schlag. Das sei ein perfekt inszenierter Maulkorb, der jedoch keine Lösung der Probleme vor Ort sei.

Nachdem Schlag und Windhorst im vorigen Jahr

erste Kritik geäußert hatten, wurden sie in die Lenkungsgruppe für die Planung der Zentralklinik aufgenommen (wir berichteten). „Aber da wollte ich gar nicht rein“, sagte Barbara Schlag gegenüber den ON. Denn ihr sei es immer darum gegangen, mehr Informationen über das Vorgehen des Landkreises zu erhalten.

Schlag: „Die Raumordnung wird auf den Kopf gestellt“

Diese bekomme sie zwar in der Lenkungsgruppe. „Aber die Sitzungen sind nichtöffentlich“, sagte Schlag. Das bedeute, dass die Ergebnisse

der Treffen nicht brauchbar seien für ihre Arbeit, da sie sie nicht öffentlich verwerthen dürfe.

Abgesehen davon habe die Lenkungsgruppe, seit ihr auch die beiden Bürgermeister angehören, nur zweimal getagt. „Die Einladungen kamen immer sehr kurzfristig“, sagte Barbara Schlag. Und ein Bürgermeister habe nun einmal einen sehr vollen Terminkalender, den man nicht immer innerhalb von drei Tagen ändern könne. Deswegen habe sie an der ersten Sitzung – ebenso wie ihre Amtskollegen Bernd Bornemann aus Emden und Heinz-Werner Windhorst aus Aurich – nicht teilnehmen können.

Die Forderung der Auricher Wählergemeinschaft, den Norder UEK-Standort zu schließen, würdigte Schlag keines Kommentars. Stattdessen fragte sie, warum das Bredehorst-Gutachten, das eine Sanierung der UEK mit beiden Standorten vorsah, nicht umgesetzt worden sei. Denn so oder so seien an beiden Standorten weitere Investitionen erforderlich. „Und dann hätte man auch die Verbundlösung favorisieren können mit Spezialisierungen an allen drei Standorten“, sagte Schlag. Sie habe jedoch das Gefühl, für das Großklinikum werde „die Raumordnung auf den Kopf gestellt“ wegen erwiesener Konfliktunfähigkeit.